

Entstehung eines Dokumentarfilms im Ida-Scipio-Heim

Lockdown und Ausgangsbeschränkungen: ...mit weniger mehr leben?

1945: Ausgangssperre in Kriegszeiten/ 2020 Ausgangssperre in Coronazeiten

Mit diesem Projekt haben wir – das Ida-Scipio-Heim Mannheim – Boris Grappe und das Ursulinen-Gymnasium in Mannheim uns bei der Ausschreibung „Gemeinsam Neues schaffen“ der BASF beworben. Das Kooperationsprojekt legt Wert auf Teilhabe und Integration.

Wie sind wir zu diesem Projekt mit dem oben genannten Thema gekommen?

Während des 1. Lockdowns, der von der Bundesregierung ausgesprochen wurde, erlebte eine Mehrheit der deutschen Bürger*innen zum ersten Mal die Ausnahmesituation einer Ausgangssperre. In vielen Gesprächen über die allgemein angeordnete Ausgangssperre mit den Bewohner*innen flammte das Thema in der Einrichtung Ida-Scipio-Heim in der Neckarstadt-Ost wieder auf. Einige Bewohner*innen erzählten von ihren Jugenderfahrungen, insbesondere diejenigen, die die Kriegs- und Nachkriegszeiten (2. Weltkrieg) erlebt hatten. Sie berichteten von ihren Erfahrungen, die sie während der Ausgangssperren gemacht haben. Diese Erzählungen waren bereits sehr bewegend.

Die heutige Generation erlebt eine Ausgangs- und Kontaktsperre zum ersten Mal.

Jung und Alt erleben den Lockdown aus unterschiedlichen Perspektiven. Beide Generationen können von den Erfahrungen der anderen profitieren und sich gemeinsam über das Erlebte austauschen. Welche Bewältigungsstrategien haben den einzelnen Generationen in diesen beschriebenen Ausnahmesituationen zur Verfügung gestanden und wie gehen sie heute mit dem Erlebten um?

Wie lernt man mit weniger sozialer und kultureller Teilhabe, begrenzten sozialen Kontakten während des Lockdowns, zurecht zu kommen? Wie besiegt man Perspektivenlosigkeit und Frustration? Womit ersetzt man das, was uns als Mensch durch die Corona-Beschränkungen entzogen wurde? Zwingt der Mangel den Menschen zu mehr Selbstsucht oder auch zu mehr Solidarität? Kompensiert man weniger Materialität mit mehr Menschlichkeit? Lernt man in diesem Sinne mit weniger mehr zu leben?

Diese Fragen haben uns insbesondere während des 1. und 2. Lockdowns maßgeblich bewegt.

Die Bewohner*innen, die die Ausgangssperre im und nach dem 2. Weltkrieg erlebt haben, können uns sicher helfen, diese Fragen zu beantworten.

In Kooperation mit dem Ursulinen Gymnasium möchten wir dieses preislose Zeugnis auf einem Filmpapier sammeln und der Öffentlichkeit (insbesondere Schulen und Seniorenheimen) zur Verfügung stellen. Wir sind überzeugt davon, dass daraus ein sehr inspirierender und fruchtbarer Austausch entstehen wird und der Inhalt dieses Austausches einen spannenden Dokumentarfilm entstehen lassen kann.

Das Projekt hat das Ziel, Verständnis für die Generationen untereinander zu schaffen und soll insbesondere Brücken zwischen Jung und Alt schlagen.

Mit dieser Motivation für unser Projekt haben wir uns bei der Ausschreibung „Gemeinsam Neues schaffen“ beim BASF Projektwettbewerb 2020/2021 im November 2020 beworben.

Am 14.01.2021 informierte uns Frau Kirsch vom GNS (Gemeinsam Neues schaffen) Team der BASF, dass wir ein Preisgeld mit unserem Projekt gewonnen haben.

Zusätzlich wurden wir zu einem Online Workshop eingeladen, in dem Herr Grappe und Frau Anton die Idee des Projektes den Anwesenden beschreiben konnten.

Aus der Gruppe der Workshop-Teilnehmenden nahmen wir einige Tipps und Ratschläge mit, so dass wir das Projektkonzept noch anpassen konnten.

Letztendlich hat die Jury der BASF nach der Aktualisierung des Projektes einen weiteren Geldbetrag zur Realisierung gewährt.

Zusätzlich wurden wir vom RNF (Rhein-Neckar-Fernsehen) eingeladen, was durch die BASF organisiert wurde. Jedes Projekt hatte hier die Möglichkeit, sich in fünf Minuten Sendezeit vorzustellen. Diese Filme wurden zur besten Sendezeit im Abendprogramm des RNF gezeigt.

Die erste Hürde war demnach geschafft, aber wir mussten feststellen, dass uns weitere finanzielle Mittel für die Realisierung des Dokumentarfilms fehlen. Aus diesem Grunde haben wir uns mit unserer Projekt-Idee an die Dietmar-Hopp-Stiftung gewandt und haben auch hier den gewünschten Geldbetrag erhalten.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass das Team aus dem Ida-Scipio-Heim, sowie Herr Boris Grappe und die teilnehmenden jungen und älteren Menschen sich an diesem Projekt ehrenamtlich beteiligten und keinerlei finanzielle Entschädigung erhielten.

Zudem hatten wir bereits am Anfang des Projekts ebenfalls eine Unterstützung durch die Screen Land Filmproduktion GmbH & Co. KG aus Frankfurt am Main zugesagt bekommen.

Nur aufgrund dieser zahlreichen Unterstützungen war es möglich, diesen Dokumentarfilm zu realisieren.

Aufgrund von weiteren Corona-Verordnungen durch das Sozialministerium Baden-Württemberg musste die Durchführung des Projektes zeitlich in den Herbst 2021 verschoben werden.

Seit Anfang Oktober haben sich die Regelungen des Sozialministeriums Baden-Württemberg soweit verändert, dass wir nun aktiv das Projekt umsetzen können.

Die Protagonist*innen Alt und Jung wurden gefunden und Herr Grappe hat bereits verschiedene Gespräche mit den Teilnehmenden geführt. Das Casting war erfolgreich und die Protagonist*innen Jung und Alt wurden ausgewählt. Alle freuen sich riesig auf dieses spannende Projekt.

Am 20.10.2021 fand das erste gemeinsame Treffen mit den Protagonist*innen, Herrn Boris Grappe, Screen Land Film, SKD und Frau Anton statt. Hier waren bereits zwei Kameras seitens des Filmteams am Start, so dass sich die Teilnehmenden bereits an eine Drehsituation gewöhnen konnten.

Ein weiteres Anliegen des Vortreffens war, dass sich hier bereits bestimmte Paarungen ergaben für die anstehenden Dreharbeiten. Passt die Chemie zwischen Alt und Jung? Wo entstehen besondere Sympathien?

Die Drehtage wurden für den 23.10.2021 und den 24.10.2021 festgelegt. Für die Interviews haben wir den Gartensaal im Ida-Scipio-Heim gewählt. Die Lichtverhältnisse sind hier für die Filmaufnahmen optimal. Alle freuen sich auf die Drehtage, wenn auch eine gewisse Nervosität dieses Gefühl begleitet.

Wir sind sehr dankbar, dass wir Frau Schreier und Herrn Handwerker von Screen Land Film gefunden haben, die über eine sehr große Erfahrung im Bereich der Dokumentationen und Dokumentarfilme verfügen.



Vortreffen und erstes Kennenlernen am 20.10.2021 der Protagonist*innen, Screen Land Film, Boris Grappe und SKD;



Drehort Cafeteria im Ida-Scipio-Heim (im Vordergrund Frau Annette Schreier von Screen Land Film).



Karola Konrad-Tuncer



Laetitia Weiner (Auszubildende)



Hildegard Werner



Lia Winkelmann (Schülerin)



Ilse Korn



Vanessa Englert (Studentin)



Werner Kallakowsky



Alma Grappe (Gymnasiastin)



Inge Piva und Boris Grappe



Alina Schilling (FSJerin)



Filmdreh-Interview-Situation (Hildegard Werner, Laetitia Weiner und Boris Grappe)

Im Hintergrund das Filmteam der Screen Land Filmproduktion GmbH & Co. KG



Hildegard Werner und Boris Grappe sehen sich gemeinsam Fotoalben aus den 1940er Jahren an – sehr schöne Zeitzeugnisse.

Drehtage 23.10. und 24.10.2021

Morgens um 9:00 Uhr trifft das Filmteam ein.

Annette Schreier, Regisseurin von Screen Land Film, und Boris Grappe besprechen vor Ort die ersten Schritte für die Filmaufnahmen.



Die Kameras werden aufgebaut und die Protagonisten vom Tonmeister verkabelt. Die Technik wird geprüft. Das Licht wird gesetzt. Die Interviews werden mit drei Kameras gedreht.

Es werden verschiedene Paarungen gebildet. Jeweils zwei junge Menschen interviewen einen älteren Menschen. Erfahrungen werden ausgetauscht und wir erleben sehr beeindruckende, berührende Momente. Die Interviewpartner nähern sich immer mehr gegenseitig an.



Die Erzählungen sind zum Teil wirklich ergreifend. Die Älteren vermitteln den Jungen – und auch umgekehrt – ein umfassendes Bild der eigenen Jugend. Für alle Beteiligten ist es ein besonderes Erlebnis.

Beide Tage verlaufen bei schönstem Herbstwetter sehr ruhig.

Die Seniorinnen, der Senior und die jungen Menschen haben große Freude an den Dreharbeiten und dem Austausch.

Screen Land Film hat bereits mitgeteilt, dass der Rohschnitt höchstwahrscheinlich am 16.12./17.12.2021 als DVD für das Ida-Scipio-Heim zur Verfügung steht.



Im kleinen Kreise, d.h. die Protagonist*innen, Angehörigen, Initiatoren und Filmschaffenden werden (je nach geltender Corona-Verordnung) den Film gemeinsam ansehen.

Ende Januar 2022 wird es dann die Endversion des Dokumentarfilms geben.

Alle sind schon sehr gespannt, wie der Film letztendlich aussehen wird und freuen sich auf dieses besondere Weihnachtsgeschenk.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.